



Biologische Station im Kreis Wesel e.V. · Freybergweg 9 · 46483 Wesel

Freybergweg 9
D-46483 Wesel
www.bskw.de

☎ 02 81 / 9 62 52 – 0
✉ info@bskw.de

📄 - 22

Unser Zeichen:

Ihr Zeichen:

Auskunft erteilt:

Thomas Traill, Durchwahl: 14

Datum: 29.10.2025

Pressemitteilung

„Blaublütige“ Wiesen für den Vogelschutz

Wer von Adel ist, wird „blaublütig“ genannt. Zu Schade, dass darin „Blut“ und nicht etwa „Blüte“ steckt, denn letzteres passt eigentlich viel besser. Blaues Blut haben nicht Adlige, sondern Krebse und Tintenfische, aber blaue Blüten sind auf der Wiese meist wirklich etwas Besonderes, quasi Adliges. Am häufigsten leuchten uns dort Gelb und Weiß entgegen, doch etliche seltene Grünlandpflanzen wie Wiesen-Salbei, Großer Ehrenpreis, und Tauben-Skabiose warten mit tiefen Blau- oder Violetttönen auf.

Gleich 1,7 Hektar „blaublütige“ Wiese entsteht gerade im Rheinvorland bei Xanten-Lüttingen. Die Fläche dafür stellt der Regionalverband Ruhr (RVR), das Saatgut die Biologische Station Kreis Wesel und Krefeld (BSKW). Vor wenigen Wochen trafen sich ein Dutzend Angestellte beider Häuser vor Ort, um aus der Idee Realität werden zu lassen. Auch eine ausfallende Sämaschine konnte den Elan nicht bremsen. Die vielen Hände verteilten das Saatgut einfach spontan per Wurf auf der Fläche.

Blau wird hier nicht die einzige Farbe sein. Wenn alles gut geht, gesellen sich dazu das Weiß des Wiesen-Bärenklaus, das Gelb von Wiesen-Pippau, Schlüsselblume, Wiesen-Bocksbart und Kleinem Klappertopf, das Rot des Kleinen Wiesenknopfs, das Rosa der Moschus-Malve. Ähnlich bunt ist die Herkunft der Samen. Der Großteil wurde durch den Drusch bestehender artenreicher Wiesen in der Rheinaue im Kreis Wesel gewonnen. Ergänzend hat die BSKW im Fachhandel sogenanntes „Regiosaatgut“ erworben, denn die regionale Herkunft ist wichtig. Außerdem wurden die Samen ganz besonderer Pflanzenarten wie Salbei und Schlüsselblume händisch in mühsamer, ehrenamtlicher Arbeit abgesammelt. Was wirklich alles im Drusch war und was davon am Ende bei Lüttingen gedeiht, wird sich in den nächsten Jahren zeigen. Doch Sabine Eberwein (BSKW) ist zuversichtlich: Der trockene Standort in der Aue sei ideal für einen außergewöhnlichen Artenreichtum, der die Arten der sogenannten Glatthaferwiese mit denen des trockenen Auengrünlandes verbinde.

Der Hintergrund hat auf den ersten Blick überhaupt nichts mit Pflanzen oder Adel zu tun. Tatsächlich ist die Aktion auf dem Papier eine Vogelschutzmaßnahme. Die Erklärung hat mit Symbiose und der Nahrungskette zu tun: Eine bunte, artenreiche Wiese ist ein Festtagsbuffet für Insekten. Wo Zig verschiedene Pflanzenarten blühen, werden auch all die Sechsbener satt, die jeweils auf sie spezialisiert sind. Die wiederum sind Nahrung für Wiesenpieper, Kiebitz, Rotschenkel und andere seltene Vogelarten. All diese Arten stehen als bedroht auf der Roten Liste, ebenso wie viele der oben genannten Pflanzen.

Zusätzlich zur Einsaat wird ein paar hundert Meter entfernt eine große künstliche Wasserlache oder „Blänke“ angelegt, ebenfalls ein perfektes Nahrungsbiotop für Kiebitz und Co dank der Würmer und Schnecken, die sich dort schnell ansiedeln. Die große Hoffnung ist, dass die bedrohten Vögel die neu geschaffenen Lebensräume annehmen und dort nicht nur mal vorbeischaun, sondern auch brüten. Daneben haben beide Maßnahmen auch für all die anderen genannten Arten einen Wert. Der Vogelschutz ist zwar im Mittelpunkt, aber nur Teil des Ganzen.

Mit dem Rheinvorland bei Lüttingen ist es nicht getan: Im Auengrünland bei Xanten-Wardt, Wesel-Büderich und Voerde-Spellen sind ähnliche Einsaat-Aktionen vorgesehen, immer in Abstimmung mit den dortigen Flächeneigentümern und Bewirtschaftern. Den ganz großen Rahmen für all dies bietet das Naturschutz-Großprojekt „Life Wiesenvögel NRW“ (s. Infokasten).

In Lüttingen ist jedenfalls der erste Schritt getan. Salbei- und Witwenblumen schlummern unscheinbar im Grünland, doch wenn das Frühjahr sie weckt, werden die Wiesen vor Lüttingen in sattem Blau erstrahlen.

Das Projekt „LIFE Wiesenvögel NRW“

Das von der EU über das Förderinstrument LIFE und vom Land NRW finanzierte Projekt „LIFE Wiesenvögel NRW“ (LIFE19 NAT/DE/000816) dient der Sicherung von Lebensräumen wiesenbrütender Vogelarten rastender Enten und Watvögel im Tiefland von NRW. Eckdaten des Projekts:

- Projektträger: Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW (LANUK)
- Projektpartner: zehn Biologische Stationen in NRW sowie die niederländische vogelkundliche Organisation SOVON
- Laufzeit: Oktober 2020 bis Dezember 2027
- Gesamtbudget: knapp 19 Mio. € (davon 11,4 Mio. € EU-Fördermittel; 7,5 Mio. € Land NRW)
- Kulisse: acht EU-Vogelschutzgebiete im Tiefland von NRW, Gesamt-Maßnahmenfläche 15.000 Hektar
- Zielarten:
 - Brutvögel der (Feucht-)Wiesen wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz, Bekassine, Löffelente, Knäkente und Wiesenpieper
 - Rastvögel der Feuchtwiesen wie Enten und Watvögel
- Maßnahmen:
 - u.a. verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushalts, Etablierung extensiver landwirtschaftlicher Nutzung, Wiederherstellung des Offenlandcharakters, Maßnahmen zur Abwehr von Beutegreifern (Prädatoren)
 - Öffentlichkeitsarbeit, Besucherlenkung